

ne Arbeit dem Anarchischen, Selbstzerstörerischen, Unbegrenzbaren, Unkontrollierbaren, wobei die Ver-suchung der absoluten, uferlosen, kompromisslo-sen Freiheit alle Beschränkungen, Gesetze, Hierar-chien und Konventionen zu zerstören versucht, wobei alles ausprobiert, alles in Frage gestellt wer-den soll, alle Autonomien und Kompetenzen, alle Verantwortungen und Strukturen radikal und kom-promisslos aufgelöst werden, um eine stürmische, fieberhafte, anarchische, neugierige, totale Freiheit als einzig akzeptable Existenzform zu erreichen.

Diese beiden Impulse vermischen sich in dem ge-waltigen, kämpferischen, von Unruhe und Dyna-mik, zerstörerischer Wut und uferloser, mutiger, ex-perimentierender Neugier geprägten Schaffen von Günter Brus, wobei seine brillante, scharfe Intellek-tualität und seine radikale, exzessive, dramatische Emotionalität eine explosive, anarchische Entität erzeugen. Er weiß viel, er kennt den Menschen und versucht, alle seelischen und mentalen Mechanis-men kennen zu lernen und uns zu zeigen. Er schreckt vor Nichts zurück, im Gegenteil: Mit einer fast krankhaften Besessenheit und Neugier verfolgt er die Bewegungen der ambivalenten und unkon-trollierbaren Leidenschaft und die Manipulationen der Lüge. Er will alles zeigen, die unbeherrschba-ren, dunklen, dämonischen Kräfte im Menschen ebenso wie die zerstörerischen, manipulativen, res-pressiven Strategien der unterschiedlichsten For-men der Macht. Seine Übertreibungen und drama-tischen Exzesse öffnen freien Raum für Phantasmen, welche aber immer in engster Verbindung mit den Erfahrungen in den soziokulturellen, öffentlichen, ideologischen, mentalgeschichtlichen Realitäten sind. Dies ist eben das Dramatische und gleichzei-tig Aufklärerische in Brus' Arbeit: die radikale, un-erwünschte, tabu-brechende Verbindung zwischen den personellen, intimen, versteckten, pathologi-schen Momenten und den öffentlichen, soziokul-turellen, konventionellen, von Traditionen und mo-ralischen Prinzipien legitimierten, scheinbar gut fungierenden mentalen Strukturen, welche durch

den scharfen, kompromisslosen Blick des Künstlers ihre tiefe Dysfunktion und Pathologie enthüllen.

Günter Brus arbeitet ständig in der gefährlichen Grenzzone zwischen den noch unter Kontrolle ste-henden, noch von der analytischen Vernunft gestal-teten Methoden und dem vollkommenen Chaos der obsessiven, exzessiven, pathologischen und zerstö-rerischen Mechanismen, mit denen er sich sozusa-gen ungeschützt auseinandersetzen will, um ihre verborgenen Strukturen, ihre Geheimnisse, ihre Wir-kungsmechanismen zu erkennen und sie gleichzei-tig zu bekämpfen, zu neutralisieren. Genau hier ist das entscheidende, dramatische Moment: Wo und wie transformieren sich diese seelischen, mentalen, emotionellen Energien, diese selbstquälerischen, ra-dikalen, obsessiven emotionellen und intellektuel-len Perspektiven, in welche Richtung entfalten sie sich, um die Menschen von repressiven Hierarchien zu befreien oder sie mit manipulativen Mechanis-men zu beherrschen? Günter Brus widmet sich die-ser bitteren, nie aufgehörenden, obsessiven und ex-zessiven Suche nach den verborgenen seelischen und soziokulturellen Mechanismen, wobei er alles selbst erleben und ausprobieren will. Dieser obses-sive Wille beinhaltet unvermeidlich selbstzerstö-reische Elemente, den gefährlichen Akt des Auf-sich-Nehmens aller möglichen Rollen, von der des Täters bis zu der des Opfers. Das Grausame, das Zerstö-reische, das Zynische, das Pathologische, das Hege-monische, das Manipulative werden radikal und kom-promisslos ad absurdum geführt und exzessiv erforscht, um ihre dunklen, gefährlichen, obsessi-ven, dämonischen Eigenschaften aufzuzeigen, um ihnen eine fassbare Form zu geben und sie dadurch zu enthüllen. Dabei aber riskiert der Künstler sei-nen Abstand und seine Autonomie, er riskiert, sich selbst in diesem gefährlichen Selbstidentifikations-spiel zu verletzen, zu verlieren. Deswegen begleitet die Angst sein Unternehmen; deswegen bilden Angst und Wut eine explosive, pathologische und gleich-zeitig anarchische, befreiende, begeisternde, verfüh-rerische Verbindung.